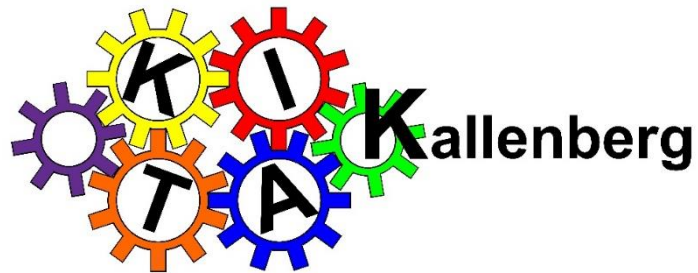


Konzeption der



Kindertageseinrichtung Kallenberg

Stammheimer Straße 42
70825 Korntal- Münchingen

Telefon: 0711-801145

E-Mail: [kita-kallenberg-lt@korntal-
muenchingen.de](mailto:kita-kallenberg-lt@korntal-muenchingen.de)



„Alles was wir die Kinder lehren, können sie
nicht mehr selbst entdecken und damit
wirklich lernen“

– Piaget



Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,

Piaget zeigt mit seinem Zitat den großen Stellenwert des freien Spielens, des Entdeckens und dem daraus resultierenden Lernens auf. Kinder lernen durch ihr eigenes Tun, durch eine anregende Umgebung und durch neugierige und weltoffene Erwachsene, die durch eine sichere Beziehung die Kinder im Wachsen unterstützen.

Diesen Fokus unserer pädagogischen Arbeit möchten wir auch in unserer Konzeption verdeutlichen. Denn Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder auf Ihrem Weg zu selbstbestimmten und individuellen Entdeckern und Persönlichkeiten zu begleiten.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit in der Kita Kallenberg. Diese umfasst gleichzeitig unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie unsere Schwerpunkte, die wir in der Arbeit mit den Kindern setzen. Sie ist ein Werk, das ständig reflektiert, überarbeitet und diskutiert, sowie den aktuellen Bestimmungen angepasst wird.

Wir freuen uns darüber, dass Sie Interesse haben und mehr über uns wissen möchten. Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen, nützliche Erkenntnisse und das Gefühl von guter Bildungsarbeit in unserer Kita Kallenberg.

Ihr KiTa- Team
(Frühjahr 2022)



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	04
1.1. Wissenswertes über die Kita	04
1.2. Unsere Räume	05
2. Inhalte und Organisationsstruktur	06
2.1. Organisationssystem	06
2.2. Öffnungszeiten und Tagesablauf	07
2.3. Wochenablauf	09
2.4. Angebote für die Stammgruppen	11
2.5. Jahresverlauf/Feste	12
3. Unsere Grundlagen der pädagogischen Arbeit	14
3.1. Bildungsauftrag	14
3.2. Unser Bild vom Kind	16
3.3. Rechte des Kindes	17
3.4. Kinderschutzkonzept	20
3.5. Partizipation und Mitbestimmung, Rechte und Pflichten	21
3.6. Beschwerde- und Rückmeldemanagement	22
3.7. Pädagogische Leitziele und pädagogischer Ansatz	22
3.8. Gestaltung von Übergängen	23
3.9. Beobachtung und Dokumentation	25
4. Teamarbeit	26
4.1. Ausbildung der Mitarbeiter	26
4.2. Kompetenzprofil des Personals	26
4.3. Kollegiale Zusammenarbeit	26
4.4. Planung der pädagogischen Arbeit	26
4.5. Fortbildungen	27
5. Zusammenarbeit mit Eltern	27
5.1. Transparenz	27
5.2. Elternabende	28
5.3. Elternbeirat	29
6. Öffentlichkeitsarbeit	29
6.1. Vernetzung	29
6.2. Kooperationspartner der Kita	30
7. Qualitätssicherung	30



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor...

In der Kita Kallenberg werden zukünftig 105 Kinder von einem Jahr bis zum Eintritt in die Grundschule betreut. Dabei handelt es sich um 20 Krippenplätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren und 85 Kindergartenplätze für Kinder von 2 bis 6 Jahren. Die Kita ist montags bis freitags von 7.00-15.00 geöffnet. In diesem Zeitrahmen können verschiedene Module gebucht werden, die einen Umfang zwischen 30 und 40 Stunden einschließen. Kinder, die in der Krippe angemeldet sind, nehmen automatisch am Mittagessen teil und haben auch in der Kita ihren Platz für den Mittagsschlaf. Im Kindergartenbereich gibt es 35 Ganztagesplätze für Kinder von 2-6 Jahren.

Kallenberg ist ein kleiner Stadtteil mit ca. 1.340 Einwohner und hat eine gute Verkehrsanbindung zu den anderen Ortsteilen und nach Stuttgart. Durch die zentrale Lage, der unmittelbaren Nähe zu großen Industriefirmen, aber auch der ländlichen Umgebung durch den Wald, gilt Kallenberg als beliebter Stadtteil, der Familie und Arbeit vereinen lässt. Wie auch die anderen Stadtteile wächst Kallenberg stetig. Durch den Neubau von Mehrfamilienhäusern und den Zuzug von vielen Familien, steigt der Bedarf an Betreuungsplätzen. Gleichzeitig ist durch das Asylbewerber- Heim, in welchem Familien aus vielfältigen Ländern Schutz finden, ein weiterer Bedarf vorhanden.

1.1. Wissenswertes über die Kita

Die „Kita Kallenberg“ im Stadtteil Kallenberg ist eine von momentan sieben Einrichtungen der Stadt Korntal-Münchingen.

Der Altbau der Kita wurde 1973 am „Waldeck“ von Kallenberg fertiggestellt und hatte einen Teil des Gartens mit dem Wald verbunden. Damals war der Kindergarten eine zwei-gruppige Einrichtung mit einer Betreuung für Kinder von 3-6 Jahren. Im Jahre 2002 wurde an der Kita der Bürgertreff „Kallypso“ angebaut, die über einen Zwischengang verbunden sind. Hauptgrund des Baus war das Schaffen einer Möglichkeit für gemeinsame Treffen der Bürger und ein Ort für Veranstaltungen. Die Möglichkeit besteht seitdem, dass die Kita im Alltag oder für interne Veranstaltungen die Räumlichkeiten mitnutzen darf.

Elf Jahre später (2013) wurde die Kita mit zwei Krippengruppen durch einen Neubau, verbunden mit dem Kindergarten, erweitert und 2021 mit einem 2. Stockwerk vergrößert. Dadurch wurde noch einmal Platz für 35 Kindergartenkinder geschaffen.

Für die Betreuung der Krippengruppe wird momentan ein Fachkräfteumfang von 400% vorgesehen. Im Kindergartenbereich steht ein Fachkräfteumfang von 860% zur Verfügung.

Unsere Schließtage umfassen jährlich ca. 25 Tage. Diese beinhalten drei Wochen im Sommer, so wie eine Woche an Ostern und den Tagen zwischen Weihnachten und Silvester. Dazu kommen noch vereinzelte Brückentage.



1.2. Unsere Räume

Krippe

Der Krippenbereich befindet sich in der unteren Etage im Neubau. Dort befinden sich zwei Räume, die mit einer Zwischentür verbunden sind. Jeder Raum besitzt einen Wickelbereich und einen Schlafraum.

Die Zimmer wurden mit Funktionsecken eingerichtet. So befinden sich im einen Raum die Rollspielecke, die Lesecke, ein Mal- und Knetbereich und die Bauecke. Der andere Raum wurde mit Pikler-Geräten, Podesten und verschiedenen Ballarten ausgestattet und wird je nach Interesse der Kinder individuell bestückt und verändert.

Für die täglichen Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) steht den Kindern ein separater Essensbereich zur Verfügung, in welchem jedes Kind an seinem festen Platz seine Mahlzeiten zu sich nimmt. Zum Krippenbereich gehört auch ein Sanitärbereich. Dort befinden sich zwei kleine Toiletten, eine Dusche und Waschbecken.

Kindergarten

Der Kindergarten erstreckt sich über zwei Stockwerke und ist mit einem Treppenhaus und der Eingangshalle verbunden. Die Räume wurden in Funktionsbereiche unterteilt. Der untere Teil ist der Altbau, in welchem sich ein Bistro und im anderen Raum das Atelier befindet. Verbunden sind die Räume durch einen großzügigen Garderobenbereich. Zudem kann das Kallypso als Bewegungsraum genutzt werden. Im ersten Stock spielt sich das meiste Geschehen ab. Über einen großen Flur sind die einzelnen Funktionsräume zu erreichen. Neben einem Rollenspielbereich, gibt es auch einen Konstruktionsraum, einen Snoozle- und Leseraum, einen Experimentierbereich, einen kleinen Bewegungsraum und einen Schlafraum. Jeder Raum ist mit frei zugänglichen Spielmaterialien ausgestattet, sodass den Kindern im Freispiel ein umfangreiches Materialangebot zur Verfügung steht.

Außengelände

Das Außengelände ist unterteilt in den Krippenbereich und den Kindergartenbereich. Getrennt sind diese durch einen Zaun und ein Gartentor, sodass bei Bedarf ein Kontakt zwischen Krippe und Kindergarten ermöglicht werden kann.

Im Krippenbereich befinden sich ein im Boden eingelassenes Trampolin, ein Spielhaus und ein Sandkasten mit einem Wasserlauf. Zudem stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

Das Außengelände vom Kindergartenbereich beinhaltet zusätzlich zu Rutsche, Schaukel, Sandkasten mit Wasserlauf, Spielhaus, etc. auch ein großes Stück vom Wald. Dies bietet den Kindern einen unerschöpflichen Erfahrungsschatz an Spielmöglichkeiten.



2. Inhalte und Organisationsstruktur

Auf Grundlage des Orientierungsplans Baden Württembergs, bieten wir unseren Kindern Lernimpulse anhand des Raumkonzeptes, sowie pädagogische Angebote an. In der heutigen Zeit werden Kinder oft von uns Erwachsenen fremdbestimmt und gleichzeitig soll für ihr eigenes Handeln Eigenverantwortung übernommen werden. Um den Kindern die Chance zu ermöglichen, diese Komplexität erlernen zu können, hat sich die Einrichtung, sowohl in der Krippe, wie auch im Kindergarten, für ein teiloffenes Konzept entschieden. In unserer Einrichtung bedeutet dies, dass die Kinder im Morgenkreis in Ihrer zugehörigen Gruppe und in der wöchentliche Angebotszeit in ihrer Altershomogenen Stammgruppe mit ihrer Bezugserzieher/in sind. Dabei werden anhand der Interessen und Bedürfnisse der Kinder Themen aufgebaut und durchgeführt. Zudem bieten die Stammgruppen den Kindern Sicherheit und Orientierung. Auf dieser wichtigen Grundlage des Vertrauens, können die Kinder sich während des Freispiels selbstbestimmt frei im Haus bewegen und je nach Interesse und Wünsche in den einzelnen Funktionsräumen spielen. Dieses Freispiel bietet den Kindern die Chance, ihr Selbstbewusstsein und Ihre Selbständigkeit zu entwickeln und zu stärken. Indem sie bestimmen, mit welchen Spielpartner, im welchem Spielbereich, wie lange und mit welchen Materialien sie spielen möchten, eignen sich die Kinder eine Vielzahl von Kompetenzen an. Auch die Entscheidung an Angeboten von ErzieherInnen in der Freispielzeit teilzunehmen, bildet eine wichtige Grundlage der Selbstbestimmung.

2.1. Organisationssystem

Jedes Kind, das morgens in unserer Einrichtung kommt, wird am Empfang im Eingangsbereich herzlich begrüßt. Hier werden bereits wichtige Informationen entgegen genommen und ein erster Austausch ermöglicht. Gleichzeitig wird eine Anwesenheitsliste durch die Fachkraft am Empfang geführt. Die vier- bis sechsjährigen Kinder gehen in die Garderobe im unteren Stockwerk und ziehen sich dort aus und Ihre Hausschuhe an. Die zwei- bis dreijährigen gehen die Treppen hinauf um sich dort umzuziehen. Auch die Krippen-Kinder geben der Fachkraft am Empfang Bescheid, dass sie nun in der Einrichtung sind und gehen durch den Eingangsbereich in die Krippengarderobe im Neubau. Die Anwesenheitsliste der Krippe wird von der Fachkraft am Empfang geführt. Anschließend werden die neu eingetroffenen Krippenkinder von ihren Eltern in den Krippenbereich begleitet, ein kurzer Austausch findet an der Tür statt und die Eltern werden daraufhin verabschiedet.

Alle Kinder begeben sich nach dem Ausziehen an der Garderobe ins Freispiel nach oben und dürfen sich ab 8:00 Uhr frei entscheiden, ob sie oben bleiben oder in das Untergeschoss gehen möchten. Hierzu pinnen sie beim Eintreffen in der Kita, oder beim Wechsel der Stockwerke ihr Foto an die Magnetwand am Empfang um mitzuteilen in welchem Stockwerk es momentan spielt.



Im Untergeschoss können sich die Kinder im Atelier künstlerisch ausleben oder bei entsprechendem Angebot im Kallypso Ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Des Weiteren können die vier bis sechsjährigen im Bistro Frühstücken. Die drei- und vierjährigen haben in den Gruppenräumen oben die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen.

2.2. Öffnungszeiten und Tagesablauf

Die Kita Kallenberg bietet folgende Buchungszeiten an:

Krippe

In allen Krippen-Buchungszeiten ist das Mittagessen und eine Ruhephase bzw. Schlafphase inbegriffen.

- Modell 1: 7.00 Uhr – 15.00 Uhr (40 Std/Woche)
- Modell 2: 7.00 Uhr – 14.00 Uhr (35 Std/Woche)
- Modell 3: 7.30 Uhr – 14.30 Uhr (35 Std/Woche)
- Modell 4: 8.00 Uhr – 14.00 Uhr (30 Std/Woche)

Kindergarten

Die Eltern haben die Möglichkeit einen Platz mit Mittagessen oder ohne Mittagessen zu buchen. Momentan stehen 30 Ganztagesplätze (35/40 Std.) zur Verfügung, die ein warmes Mittagessen einschließen. Die verlängerten Öffnungszeiten ermöglichen eine zweite Frühstücksrunde.

- Modell 1: 7.00 Uhr – 15.00 Uhr (40 Std/Woche)
- Modell 2: 7.00 Uhr – 14.00 Uhr (35 Std/Woche)
- Modell 3: 7.30 Uhr – 14.30 Uhr (35 Std/Woche)
- Modell 4: 7.30 Uhr – 13.30 Uhr (30 Std/Woche)



Tagesablauf Krippe

07:00- 08:30	Ankommen, Begrüßung und Freispielphase
08:40- 09:15	Gemeinsames Frühstück
09:20- 09:45	Morgenkreis
09:45- 11:30	Freispielphase mit festem Bestandteil von Bewegung, Angeboten, Gartenzeit, Ausflügen etc.
11:40- 12:15	Mittagessen 🍽️
12:15- 13:45	Schlafenszeit 🛏️
13:30- 14:00	Je nach Betreuungszeit: Aufstehen, Freispielphase, Anziehen
13:45- 15:00	Freispiel mit Abholphase (je nach Buchungszeiten)

Tagesablauf Kindergarten

07:00 – 9:00	Ankommen, Begrüßung, Freispiel
9:00- 10:00	Freispiel, freies Frühstück, Feste Angebote
10:00 -10:30	Morgenkreis in den Stammgruppen
10:45- 12:10	Gartenzeit
12:10- 13:00	Die Ganztageskinder gehen zum Mittagessen 🍽️
12:30- 13:30	Abholzeit der VÖ Kinder (30 Std.)
13:00- 14:00	Ganztageskinder: Schlaf- und Ruhephase (Beinhaltet ein ruhiges Spiel oder die Möglichkeit sich hinzulegen) 🛏️
14:00- 15:00	Freispiel mit Abholphase



2.3. Wochenablauf

Krippe

In der Krippe wird ein großer Wert auf eine gleichbleibende Wochenstruktur und einen geregelten Tagesablauf gelegt, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu vermitteln und Rituale zu schaffen. Großen Wert wird auf eine Balance zwischen freiem Spiel in den Gruppenräumen und dem Erfüllen des Bewegungsdrangs gelegt.

Bewegung:

In unserem grünen Zimmer werden von den Fachkräften täglich Bewegungsmöglichkeiten angeboten und auch nach Interessen der Kinder verändert.

Des Weiteren besuchen die Krippenkinder immer mittwochs das Kallypso. Hier werden Bewegungslandschaften oder Geräte aufgebaut und die Kinder dürfen sich im Raum frei bewegen. Die Kinder lernen besonders durch Hindernisse Ihre Grenzen kennen und werden motiviert, diese zu überwinden und Selbstsicherheit zu erlangen.

Wald und Garten:

Ein weiterer wichtiger Entdeckerraum bieten der Wald und der Garten. Wir gehen täglich nach draußen. Die Kinder machen sowohl im naturbelassenen Garten, wie auch im Wald vielseitige Naturerfahrungen, lernen örtliche Gegebenheiten kennen und lernen ihren Körper kennen. Durch das Erfahren mit allen Sinnen werden Anreize für gemeinsame Gespräche im Alltag und im Morgenkreis geschaffen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich und Ihre Grenzen kennen lernen und ein Gefühl für Ihren Körper bekommen. Die Förderung der Selbstständigkeit hat bei uns einen hohen Stellenwert und wird in allen Punkten im Tagesablauf unterstützt.

Angebotstag:

Durch zahlreiche Beobachtungen der einzelnen Kinder, sowie der Klein- und Großgruppe entwickeln wir Aktivitäten, welche die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen. Einmal die Woche wird von Seiten einer Erzieherin eine Aktivität angeboten, an welchen die Kinder teilnehmen können. Diese umfasst unterschiedliche Schwerpunkte und soll im Wechsel alle Punkte des Orientierungsplans aufgreifen.

Altershomogene Morgenkreise:

In der Krippe gibt es zwei Morgenkreise. Je nach Alter, Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Interessen werden die Kinder in ihrem jeweiligen Morgenkreis zugeordnet. Unser Ziel ist es hierbei, die Interessen der Kinder besser aufgreifen zu können und sie in ihrer Entwicklung weiter zu fördern. Zudem können wir durch getrennte Morgenkreise bedürfnisgerechter den Ablauf gestalten, wie beispielweise die Konzentrationszeit tagesabhängig und nach Bedarf verlängern oder verkürzen.

Durch eine ständige und bedürfnisorientierte Beobachtung der Kinder, können sie innerhalb dieser beiden Morgenkreise wechseln.



Kindergarten

Auch im Wochenablauf des Kindergartens wird großen Wert auf eine lange Zeitdauer des freien Spiels gelegt. Ein klarer und strukturierter Wochenablauf bietet auch den älteren Kindern eine Sicherheit, um sich orientieren zu können. Bei den zahlreichen Aktivitäten, die verteilt über den Monat angeboten werden, achten wir darauf, dass diese nur in festen Punkten im Tagesablauf stattfinden und somit trotzdem eine Struktur bestehen bleibt.

Sprachförderung (Kolibri):

An zwei Tagen in der Woche werden wir von einer fest integrierten Sprachförderkraft unterstützt, welche die Kinder im Freispiel begleitet und gezielte Sprachangebote in kleinen Gruppen gestaltet. Das Projekt Kolibri unterstützt Kindertageseinrichtungen bei der Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf im sprachlichen Bereich und möchte damit Kinder frühzeitig in ihrer sprachlichen Entwicklung begleiten und unterstützen. Der Fokus liegt hierbei auf der Lautbildung, der Erweiterung des Wortschatzes und der Grammatik. Dieses Angebot wird vom Land finanziell gefördert.

Gruppenstunde:

Unser Wochenplan umfasst feste altershomogene Gruppentage. In Kleingruppen werden je nach Interessen, Alter und Entwicklungsstand individuelle Aktivitäten angeboten. Hier nehmen sich die Kinder als Bezugsgruppe wahr und sie können sich aktiv einbringen. Die Wichtigkeit sich einzubringen, eine eigene Stimme zu haben und diese kund zu tun, sowie Aufgaben zu übernehmen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen steht im Vordergrund. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, sich in eine Gruppe einzubringen und Aufgaben darin zu übernehmen. Dies sehen die pädagogischen Fachkräfte als einen Prozess, der schon in der ersten Zeit in der Kita beginnt und sich altersentsprechend bis zum Vorschulalter fortführt.

Es gibt vier Gruppen, die nach Farben aufgeteilt sind. Immer zum Stichtag wechseln die Kinder in eine darüber liegende Gruppe. In der gelben Gruppe finden sich die zwei und dreijährigen Kinder zusammen, die in ihren Gruppenaktivitäten einen Fokus auf das Ankommen im Kindergartenalltag und das spielerische Kennenlernen legen. In der roten Gruppe treffen sich die drei bzw. vier jährigen, die erste Projekte durchführen. In der orangenen Gruppe sind die vier bzw. fünf Jährigen, die auch über eine längere Zeitspanne feste Themen bearbeiten und daran anknüpfen. Die blaue Gruppe ist unsere Vorschulgruppe. Alle Kinder dieser altershomogenen Gruppe kommen nach dem Sommer in die Schule. Dieser Gruppentag umfasst das erste Kennenlernen mit Vorschulaufgaben, wie mathematischen Themen und dem Erlernen der Schreibfähigkeit.



Projektstage:

Ein weiterer fester Bestandteil des Wochengeschehens ist ein Projekttag. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Themen dieses Projekts selbst bestimmen und nach Interessen weiter führen. So kann es sein, dass sich ein Thema in eine ganz andere Richtung entwickelt, wie ursprünglich gedacht. Dieser Projekttag findet in Kleingruppen statt und die Teilnehmer können von Woche zu Woche variieren.

Lecker-Schmecker-Tag:

Ziel dieses Tages ist es, dass Kinder ein Gefühl für gesunde Ernährung, das Herstellen von leckeren Speisen und das Erlebnis von gemeinsamem Essen erfahren sollen. Einmal im Monat wird deshalb ein Freitag angeboten, an welchem die Kinder zusammen kochen oder backen. Im Voraus wird in der Gruppe gemeinsam entschieden was hergestellt werden soll. Die zuständige Fachkraft kauft im Voraus alles dafür ein und bereitet am Morgen alle Materialien vor. Die Kinder dürfen entscheiden ob sie teilnehmen möchten oder nicht.

Löwenfutter:

Täglich wird den Kindern frisches Obst und Gemüse (umgangssprachlich „Löwenfutter“) am Nachmittag angeboten. Hier können die Kinder bei der Zubereitung (waschen, schälen, schneiden) helfen.

Aktivitäten in den Funktionsräumen:

Die pädagogischen Fachkräfte sind für vier Wochen in den einzelnen Funktionsräumen zugeteilt und für diese Räume, die angebotenen Materialien und auch die Aktivitäten innerhalb dieser zuständig. Das bedeutet, dass jede Fachkraft für die Zeit Ihrer Zuständigkeit in diesen Räumen den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten durch neue Materialien oder Ideen anbietet und einbringt. Zudem greift sie die Ideen der Kinder auf und setzt sie, durch Absprachen und Einbringen der Kinder, um.

2.4. Angebote für die Stammgruppen

Eine feste Struktur bietet die jahrgangsorientierte Kleingruppenarbeit. Alle Kinder, die zusammen eingeschult werden, sind von Anfang an in einer Gruppe, die sich täglich nach der Aufräumphase im Morgenkreis mit festen Ritualen und einer festen Bezugserzieherin trifft. Hier nehmen sich die Kinder als Bezugsgruppe wahr und alle Kinder können sich aktiv einbringen. Es besteht für die Kinder hier die Möglichkeit und die Freiheit, ihre Meinung zu äußern, Aufgaben zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Besonders, wenn es um die Regeln der Gruppe geht, bestimmen die Kinder diese altersentsprechend mit. Somit lernen sie, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Dies sehen die pädagogischen Fachkräfte als einen Prozess, der schon in der ersten Zeit in der Kita beginnt und sich altersentsprechend bis zum Vorschulalter fortführt.



Auch greift die Bezugserzieherin im Morgenkreis Interessen der Kinder auf und bietet altersspezifische Projekte an. Gleichzeitig dient die blaue Gruppe als Vorbereitung für die Schule.

Darüber hinaus hat jede Gruppe einen festen Vormittag für ihr Angebot, der jeweiligen Gruppe. Die Bezugserzieherin führt an diesem Vormittag ganzheitliche und altersentsprechende Angebote mit den Kindern durch. Die Angebote richten sich ebenso nach den Interessen und Möglichkeiten der Kinder oder werden von den Fachkräften vorgegeben.

Einteilung der Kinder:

gelbe Gruppe:	2-3 jährige Kinder
Rote Gruppe:	3-4 jährige Kinder
Orangene Gruppe:	4-5 jährige Kinder
Blaue Gruppe:	5-6 jährige Kinder

KISS (Kindersportschule):

Für die orangene und blaue Gruppe wird einmal im Monat eine Sportstunde in der Kooperation mit dem TSV Stammheim in der Sporthalle Stammheim angeboten. Diese Kooperation basiert auf Spenden, für die sich der Elternbeirat stark macht. Hier werden Geräte eines Übungsleiters aufgebaut und auch von diesem begleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit Ihren Körper und Ihre Kräfte kennen und einschätzen zu lernen, sowie sich auszuprobieren. So können auch Grenzen und Ängste überwunden werden.

2.5. Jahresverlauf/ Feste

Im Laufe des Jahres begegnen uns immer wiederkehrende Anlässe. Feste und Feiern werden zum Teil gemeinsam mit den Kindern und Eltern vorbereitet und durchgeführt.

Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl, vermittelt kulturelle und traditionelle Werte und nicht zuletzt Ausdruck von Lebensfreude und Spaß.

Die Kinder bereiten sich bereits im Voraus auf diese Feiern vor, indem sie das Thema im Morgenkreis und Tagesablauf aufgreifen und bearbeiten. Die Kinder lernen Lieder und Fingerspiele dazu kennen, greifen den Hintergrund dieser Feste auf und gehen gemeinsam ins Gespräch.

Wir achten darauf, dass alle Kinder einen Interessenspunkt in jahreszeitlichen, wie auch religiösen Festen finden. Hierbei ist uns wichtig, dass ein gemeinschaftlicher Aspekt aus jedem Fest gezogen werden kann, wie beispielsweise das Teilen in der Geschichte von Sankt Martin.

Des Weiteren bieten wir sowohl in der Krippe, wie auch im Kindergarten, außerhalb dieser Feste gemeinsame Nachmittage im Jahr an. Wir möchten einen Austausch unter den Eltern, wie auch zwischen Fachkräften und Eltern ermöglichen.



Folgende Feste und Veranstaltungen finden bei uns statt:

- Rosenmontag Faschingsfeier mit Umzug durch Kallenberg
- Osteraktion mit versteckten Osternestern und gemeinsamem Basteln
- Vater-Kind Nachmittag
- Gruppen-Nachmittage
- Elterncafé
- Schultüten basteln
- Abschiedsfest der Schulkinder
- Sommerfest
- Laternenfest
- Nikolausfeier



3. Unsere Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Bildungsauftrag

Kitas haben nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) die Aufgabe, „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (zu) fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie (zu) unterstützen und (zu) ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung bei(zu)tragen.“ (§ 2, Aufgaben und Ziele) Zudem steht eine Förderung durch den Orientierungsplan Baden-Württembergs im Vordergrund.

Dieser Schwerpunkt beinhaltet, dass nur aus der eigenen Motivation heraus, das Kind sich weiter entwickeln kann. Für uns steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt mit dem Motto „Was will das Kind? Was kann das Kind? Was braucht das Kind?“: „Das Kind will die Welt und sich selbst entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen.“ (Orientierungsplan Baden-Württemberg, Stand 15.März 2011)

Um den Kindern diesen Prozess zu ermöglichen, wurden folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder erarbeitet, die im Folgenden unsere Schwerpunkte kurz erläutern:

Körper

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper beinhaltet nicht nur die Bedürfnisbefriedigung, wie Zuwendung und Fürsorge, sondern auch der Entwicklung eines Körpergefühls und Gesundheitsbewusstseins, sowie vielfältige Bewegungserfahrungen.

„Kindergärten haben deshalb im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes die Aufgabe, dem Kind in unserer zunehmend bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft, vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Dies soll einerseits in unterschiedlichen Bewegungsräumen und andererseits bei der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung von Mahlzeiten, beim Kennenlernen von Lebensmitteln und bei der Nahrungszubereitung geschehen.“



Sinne

Kinder sollen mit allen Sinnen Ihre Umwelt erleben, wahrnehmen und sich die Welt erschließen. Es ist dabei unsere Aufgabe, sinnliche Erfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben zur Verfügung zu stellen.

Dazu zählt auch die künstlerisch- gestalterische Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt, kennen lernen von Musik, Bewegung, Natur und Medien.

Sprache

Sprache gilt als Schlüssel zur Welt. Kinder lernen bereits früh, sich darüber zu verständigen, Dinge zu benennen, Gedanken auszutauschen, Gefühle mitzuteilen und sich Wissen anzueignen. Jedes Kind hat ein Anrecht auf Sprachbildung, durch eine anregende Umgebung und Menschen, die es in seiner Sprache fördern.

„Die wichtigsten Faktoren beim Sprechlernprozess sind also Vorbilder, die eine Sprache schon beherrschen, sich dem Kind zuwenden und mit dem Kind sprechen, immer wieder Worte vorsprechen, korrigieren, sich über den Erfolg freuen und diese Freude dem Kind sichtbar machen.“

Denken

Kinder fördern ihr Denken durch die Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Dazu gehört auch das Verständnis von Mengen und Zahlen, staunen über Naturphänomene, Zusammenhänge finden, um die Welt zu erfassen und Vorstellungen zu überprüfen.

„ Es geht nicht darum, Fakten zu lernen, es geht um Denkweisen und Strategien, die es später beim Drachensteigen, beim Reparieren eines Fahrrads oder beim Verstecken eines Weihnachtsgeschenkes genauso braucht wie im naturwissenschaftlich-mathematischen Unterricht.“

Gefühl und Mitgefühl

Das Erleben der Kinder ist begleitet durch Emotionen, die verstanden und erlernt werden müssen. „Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt.“ Die Kinder erfahren ihre eigenen Stärken, Gefühle, Fähigkeiten und Grenzen, aber gleichzeitig auch die der Anderen. Die Kinder erlernen Rücksicht zu nehmen, Konfliktfähig zu werden, Freundschaften zu schließen, andere wertzuschätzen und Verständnis zu entwickeln.



Sinn, Wert und Religion

Jeder Mensch sollte der Welt offen begegnen. Dies beinhaltet den Aufbau von Werthaltungen und Einstellungen, Achtung vor Rechten und Freiheiten, das Anerkennen von Kultur, Religion und Vielfalt, das Erkennen von Unterschieden aber auch die Zugehörigkeit eines großen Ganzen. „Kinder entwickeln diese Werte als Sinnhorizont und Orientierung für ihr eigenes Handeln unter der Voraussetzung, dass diese Werte von den Menschen auch gelebt werden, die ihnen für die Konstruktion des eigenen Weltbildes Modell stehen. Wichtig ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden und den Umgang mit der Spannung von Freiheiten und Grenzen einüben können. In der Erzieherin finden sie ein verlässliches Vorbild.“

3.2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einzigartige und individuelle Persönlichkeit, die Respekt und Wertschätzung verdient.

Wir sehen das Kind als Entdecker seiner Welt, das sich durch Erfahrungen und Neugierde seine Welt selbst erklären möchte.

Jedes Kind braucht dafür sein individuellen Tempo und bestimmte Gegebenheiten, um lernen zu können:

Das Kind braucht einen Raum und eine Umgebung, die ihm vielseitige Möglichkeiten offenbart, um eigene Erfahrungen machen zu können. Dies beinhaltet, dass Kinder vor Gefahren geschützt werden müssen, aber trotzdem Platz für Herausforderungen und der Möglichkeit, sich und seine Grenzen zu erfahren, gegeben werden muss.

Das Kind benötigt die Sicherheit und die Geborgenheit der Erwachsenen, die ihm Schutz und vertrauen bieten und als ständige, empathische und offene Bezugspersonen sein Tun unterstützen.

Die Fachkräfte akzeptieren und respektieren jedes Kind in seiner Individualität und nehmen es an, wie es ist. Die Bezugspersonen geben dem Kind Geborgenheit, Zuneigung und Unterstützung, wenn es gebraucht wird, aber auch Freiraum und die Möglichkeit, Selbstständigkeit zu erlangen und sich zu erfahren. Die Stärken des Kindes werden gefördert und die Schwächen geschwächt.

Das Kind braucht Regeln und Rituale, um sich in der Welt zurecht zu finden und eine Sicherheit zu erlangen. Grenzen werden aufgezeigt, erklärt und Regeln besprochen. Den Kindern soll vermittelt werden, dass eine Gemeinschaft nur mit Regeln funktionieren kann. Die Kinder erlernen dadurch die Wertschätzung und die Bedürfnisse Anderer kennen und einen achtsamen Umgang im gemeinsamen Alltag.



Wir sehen das Kind nicht als formbar und nach dem Ziel, das Bild des Erwachsenen in ihm zu erlangen, sondern wollen das Kind darin unterstützen, seinen eigenen Weg zu finden, seine Kompetenzen zu entfalten und sein unverwechselbares, individuelles Ich zu entwickeln.

3.3. Rechte des Kindes

Die Bedürfnisse, Grenzen, Wünsche und Belange der Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Diese werden gehört, respektiert und danach gehandelt. Durch die Beobachtungsgabe jeder einzelnen Fachkraft wird das Kind in seinem Handeln und seiner Körpersprache wahrgenommen und mit Bedacht darauf reagiert. Jedes Kind hat das Recht auf eine freie Entfaltung.

Gleichheit

Alle Kinder haben ein Recht auf Gleichheit. Dies zeigt sich besonders im Umgang mit den Fachkräften. Jedes Kind findet mit seinen Belangen und Bedürfnissen ein Gehör bei den Bezugserzieherinnen und es wird darauf gleichermaßen reagiert. Jedes Kind wird angenommen wie es ist, egal welcher Herkunft, Religion, Abstammung, Sprache, Hautfarbe, besonderen Fördermöglichkeiten oder welcher Interessen. Jungen und Mädchen dürfen gleichermaßen ihrer Interessen nachgehen und werden darin unterstützt. Gleichzeitig gelten für alle Kinder gleiche Regeln, um ein gemeinschaftliches Zusammenleben sicher zu stellen.

Gesundheit

Alle Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. Jedes Kind ist bei uns willkommen. Die Fachkräfte sehen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und achten das Wohl des Kindes. Räume und Gegebenheiten werden ständig reflektiert und Gefahrenquellen werden beseitigt.

Ein Kind, das sich nicht wohl fühlt und krank ist und somit den Tag nicht bewältigen kann, wird in Absprache mit den Eltern abgeholt und kann nicht weiter am Kitaalltag teilnehmen. Ein krankes Kind benötigt ein ruhiges Umfeld und Geborgenheit der Hauptbindungsperson. Dies können wir in der Kita nicht ermöglichen.

Bildung

Kinder haben das Recht zu lernen. Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg und den Bildungsauftrag ermöglichen wir allen Kindern zu lernen und können durch altersentsprechende Angebote zur Vertiefung lebenswichtiger Kompetenzen die Kinder optimal fördern.



Spiel und Freizeit

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. Durch die Räumlichkeiten und den Schwerpunkt des freien Spiels als festen Bestandteil im Alltag können die Kinder sich Spielmöglichkeiten suchen, ihren Interessen nachgehen, aber auch Rückzugsplätze für Pausen und zur Entspannung nutzen. Alle Ganztageskinder haben eine Mittagsruhe nach dem Mittagessen, in welcher sie entweder schlafen, eine Geschichte hören oder sich ruhig am Tisch beschäftigen.

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken und möchten.

Die Kinder entscheiden im Morgenkreis durch Karten entweder nonverbal oder verbal was sie singen möchten oder wo sie später spielen wollen. Dadurch wird ermöglicht, dass jedes Kind unabhängig des Entwicklungsstands mitentscheiden kann.

Durch das teiloffene Konzept und die offenen Räume, müssen die Kinder sich nicht nur selbst organisieren, sondern können auch Ihre Spielmaterialien, Spielpartner und Spielideen selbst suchen und wählen. Das bedeutet, dass sie in den unterschiedlichen Räumen ihren Interessen nachgehen können und in nichts hinein gezwängt werden. Zudem können die Kinder durch ein offenes Frühstück im Kindergarten frei entscheiden wann sie essen möchten.

Die Kinder können entscheiden, ob sie an Aktivitäten teilnehmen möchten oder nicht. Zudem haben sie durch einen Wechsel der Schwerpunkte der Aktivitäten die Möglichkeit, für sich passende Angebote zu finden und ihren Interessen nachzugehen.

Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio. Hier kann bestimmt werden, was darin abgeheftet wird oder welche Punkte aufgeschrieben werden sollen.

Schutz vor Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung (siehe Kinderschutzkonzept).

Schutz der Privatsphäre und Würde

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. In den Waschräumen sind die Wickelbereiche abgetrennt und nur teilweise einsehbar. Auch die Toiletten schützen durch Trennwände die Privatsphäre der Kinder und haben teilweise die Möglichkeit sie abschließen zu können. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind entscheiden darf, wer es wickeln oder wer es auf die Toilette begleiten darf.



Jedes Kind darf selbst bestimmen, wer sein Portfolio anschauen darf. Diese Regelung trifft gleichermaßen die Fachkräfte, Eltern und auch Kinder. Zudem bestimmen die Eltern schon bei der Aufnahme, welche Informationen oder Fotos des Kindes veröffentlicht werden dürfen. Datenschutz ist bei uns groß geschrieben, was unter anderem bedeutet, dass wir keine Namen oder Informationen an andere Eltern weitergeben.

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. Wir legen großen Wert darauf, dass sich jedes Kind bei uns willkommen und wohl fühlt. Wir versuchen durch den Austausch im Team, Gespräche mit den Eltern, Beobachtungen des Kindes und in der Kommunikation mit den betroffenen Kindern Traumata aufzufangen und Sicherheit zu vermitteln. Durch das Asylbewerber-Heim und den vielfältigen Nationalitäten der Kinder, die wir in der Einrichtung aufnehmen, versuchen wir durch einen guten Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Inklusionskräften der Stadt Korntal-Münchingen auf jedes Kind und dessen Bedürfnisse einzugehen.

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Die Kompetenzen jedes Kindes werden bei uns durch regelmäßige Beobachtungen und Entwicklungsgespräche erkannt und im Team und mit den Eltern besprochen. Kinder, bei welchen möglicherweise ein erhöhter Förderbedarf beobachtet wird, werden im engen Kontakt mit der Frühförderstelle und den Eltern mit passenden Beratungsstellen in Kontakt gebracht. Durch Kooperationen wie beispielsweise mit dem SPZ können bestmögliche Förder- und Lernmöglichkeiten erkannt und umgesetzt werden. Zudem haben wir Integrationskräfte im Haus, die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Alltag unterstützen.



3.4. Kinderschutzkonzept

Alle Kindertagesstätten sind nach dem VIII. Sozialgesetzbuch § 8a für das Wohlergehen der Kinder verpflichtet. Unser Kinderschutzkonzept basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Der UN-Kinderrechtskonvention
- Dem Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)
- Dem Bundeskinderschutzkonzept
- Der Neufassung des SGB VIII §8a §8b §45 §47 und
- Handlungsleitlinien und Empfehlungen

Dies bedeutet einerseits ein geschulter Blick auf das Kind und wichtigen Anzeichen von:

- Verwahrlosung
- Körperliche und/oder seelische Gewalterfahrung
- Sexueller Missbrauch

Jedes Kind hat ein Recht auf eine liebevolle Erziehung, Bildung und Betreuung und eine Unversehrtheit seiner Seele und seines Körpers. Wir legen großen Wert darauf, dass wir Kinder darin unterstützen, dass sie zu Eigenständigen, Selbstbewussten und auch Selbstwirksamen Persönlichkeiten heranwachsen können. Durch empathische, fürsorgliche und interessierten Fachkräften möchten wir ermöglichen, dass sich jedes Kind frei entfalten kann. Jede Fachkraft weist eine genaue Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Interessen, Bedürfnissen, Erlebnissen, Ängsten und Nöten der Kinder auf und hat gleichzeitig ein Bewusstsein für den zu leistenden Schutzauftrag.

Durch Gespräche, Übungen und Angebote, schulen und unterstützen wir Kinder darin, Ihre eigenen Grenzen zu erkennen, zu zeigen und auch zu formulieren. Gleichzeitig achten wir die Grenzen jedes einzelnen Kindes durch eine genaue Beobachtung, empathisches Handeln und direktes Nachfragen. Ziel ist es, dass sich jedes einzelne Kind in seinem sozialen Umfeld zurechtfindet und integriert, sowie selbstbestimmt Handeln kann.

Aus diesem Grund legen wir einen großen Wert auf einen Austausch zwischen den Fachkräften, um deren Beobachtungen gemeinsam auszuwerten und zu reflektieren. Wir sehen uns als verpflichtet, den gesamten Verlauf zu dokumentieren. Tritt ein solcher Fall ein, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft mit einbezogen. Damit den Eltern frühzeitig eine Hilfestellung angeboten werden kann, stehen wir im ständigen Austausch untereinander und kooperieren eng mit Beratungsstellen im Umfeld der Familien.

Bei der Personalauswahl achtet der Träger darauf, dass jeder verpflichtet ist, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Somit kann ausgeschlossen werden, dass Vorbestrafte in Tätigkeiten der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten.



Von Seiten des Trägers gibt es die Möglichkeit als Einrichtung eine Fortbildung zum Thema Kinderschutz zu besuchen, um einen geschulten Blick zu entwickeln. Gleichzeitig steht die Fachberatung des Trägers jederzeit zur Verfügung um Vermutungen zu besprechen und bei Bedarf schnell Handlungsansätze zu haben.

Durch eine Kooperation mit dem Jugendamt Ludwigsburg besteht jederzeit die Möglichkeit, sich beraten zu lassen, um ein weiteres Vorgehen planen und umsetzen zu können.

3.5. Beschwerde- und Rückmeldemanagement

Beschwerden und Rückmeldungen in der Kita Kallenberg können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen, Wünschen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit über eine verbale Äußerung oder über die Emotionen des Kindes wie Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die Krippenkinder teilweise noch nicht über die Sprache ausdrücken, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Das Beschwerdemanagement mit den Kindern äußert sich einerseits über die Teilhabe und freie Meinungsäußerung (siehe Rechte des Kindes) im Alltag, wie auch über eine Schaffung eines sicheren Rahmens im Alltag in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, sich in der Gruppe, bei Freunden, Eltern, Fachkräften und der Leitung zu beschweren.

Daraus resultierend werden Beschwerden durch Beobachtungen, den Dialog mit dem Kind und durch Befragungen aufgenommen und anschließend mit der Gruppe, in Teambesprechungen, in Elterngesprächen oder mit dem Träger besprochen und eine Lösung gesucht.

Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und nehmen auch die Belange der Eltern sehr ernst. Die Eltern haben einerseits die Möglichkeit, über den Elternbeirat, die Elternbeiratssitzung und den Elternbriefkasten ihre Beschwerde zu äußern. Dies ermöglicht der Elternbeirat über eine WhatsApp- Gruppe, im Gespräch oder über anonyme Belange in Form von schriftlichen Beschwerden im Elternbriefkasten.



Des Weiteren werden von Seiten des Kita in regelmäßigen Abständen anonyme Fragebögen ausgeteilt, die sich auf spezielle Themen beziehen und Möglichkeiten zur Meinungsäußerung bieten.

Gleichzeitig vermitteln wir den Eltern durch Elterngespräche (geplant oder in Tür- und Angelgesprächen), Telefonate, E-Mails oder im Dialog im Alltag ein offenes Ohr und Interesse, uns ihre Anliegen mitzuteilen und Wünsche äußern zu dürfen. Wir versuchen jederzeit durch genaue Wahrnehmung und Beobachtung Unzufriedenheit zu erkennen und darauf zu reagieren.

Auch der Träger bietet den Eltern die Möglichkeit, Beschwerden mitzuteilen und versucht gemeinsam mit uns eine Lösung zu finden.

Unter den Mitarbeitenden pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang. Gleichzeitig legen wir großen Wert auf Ehrlichkeit und eine reklamationstolerante Haltung. Beschwerden nehmen wir sachlich und verständnisvoll an und suchen gemeinsam Lösungen, die für alle tragbar sind. Durch die Teamsitzungen und die regelmäßige Reflektion unserer Arbeit tauschen wir uns aus und haben die Möglichkeit, Anliegen zu besprechen und zu bearbeiten. Zusätzlich finden mit der Leitung zwei Mitarbeitergespräche, sowie zahlreiche Austauschrunden statt, die viel Raum für Belange lassen. Gleichzeitig fungieren wir als Vorbilder für die Kinder im Umgang miteinander, indem wir unser eigenes Verhalten und Bedürfnisse thematisieren und reflektieren.

3.6. Pädagogische Leitziele und pädagogischer Ansatz

Situationsansatz

Unsere Grundlage unserer Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht.

Die Ziele dieser Art der Pädagogik liegen darin, Kinder zu selbstständigem Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle. Wir sehen uns in der Rolle, abwechslungsreiche Lebenssituationen zu schaffen, in welchen die Kinder sich selbst entfalten können.

Das Infans-Konzept wird bei uns in erster Linie als Beobachtungs- sowie Dokumentationskonzept genutzt. Es stehen bei uns die Entwicklungschancen, wie auch das persönliche Wohlbefinden des Kindes im Vordergrund. Die bestehenden Interessen der Kinder werden aufgegriffen und die persönlichen Fähigkeiten gefördert. Aufgrund einer gezielten Wahrnehmung sowie Beobachtung können individuelle Bildungsangebote für Kinder geschaffen werden.

In unserem Raumkonzept mit unterschiedlichen Schwerpunkten zeigt sich, dass die Kinder viele Freiräume haben, um sich selbst auszuprobieren und die Umgebung neugierig zu erkunden.



- Wir schaffen Anregungen und Impulse für das Kind, durch beispielsweise einen Zugang zu verschiedene Materialien
- Wir ermöglichen Partizipation, durch das Einbinden der Kinder in die Themenauswahl und Umsetzung
- Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit, durch das Gefühl, dass ihm etwas zugetraut wird.
- Wir nehmen die individuellen Bedürfnisse und Signale der Kinder wahr und reagieren angemessen auf diese
- Wir achten darauf, dass auch die Bedürfnisse der stillen und ruhigen Kinder wahrgenommen und zum Thema gemacht werden
- Die altersgemischten Gruppen im teiloffenen Konzept ergeben variable Impulse im Alltag

Schwerpunkte der Kita

- Sprache
- Bewegung

Schulvorbereitung

- Wöchentliche Vorschulangebote
- Täglicher Morgenkreis, mit Themen der Kinder
- Besuch der Kooperationslehrer
- Besuch des Schulhofes
- Besuch der Kooperationslehrerin in der Schule mit einer kleinen Schulstunde
- Einschuluntersuchung durch das Landratsamt Ludwigsburg
- Elterngespräch, auf Bezug der Einschulung
- Elternabend für die Eltern, der Schulkinder

3.7. Gestaltung von Übergängen

Der erste Schritt in das Unbekannte verlangt viel Selbstvertrauen ab. Allerdings gibt es immer wieder Übergänge oder Veränderungen, die zu meistern sind.

Daher ist es sehr wichtig, schon in der frühen Kindheit eine Grundlage für den Umgang mit Übergängen zu schaffen, um feste Bindungen zu stärken, Beziehungen und Sicherheit aufbauen zu können und sich mit der neuen Situation wohl zu fühlen.



Von zu Hause in die Kita

Nicht nur für die Kinder ist der Besuch einer Kita aufregend, sondern auch für die Eltern. Vertrauen zu schenken, in Ruhe sich auf neue Situationen einstellen zu können, Beziehung aufzubauen und loslassen zu können, sind grundlegend für die Eingewöhnung in die Kita.

Dafür wird Zeit benötigt und auch Zeit gelassen. Das erste Gespräch findet mit der Leitung statt. Hier werden die wichtigsten Unterlagen besprochen, die Konzeption, die Räume und Abläufe vorgestellt. Kurz vor der Aufnahme erfolgt das Kennlern-Gespräch mit der Bezugserzieherin, die die Familie und das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen besser kennen lernen möchte. Zudem können alle Sorgen, Anliegen und Wünsche für die kommende Zeit direkt mit der Erzieherin besprochen werden.

Da es wichtig ist, den Eltern und dem Kind Zeit zu lassen um anzukommen, erfolgen die Eingewöhnungen angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dies schafft Vertrauen zwischen allen Beteiligten und ermöglicht dem Kind einen sanften Einstieg in die Kita. Zudem ist jedes Kind individuell und hat seine eigenes Tempo, daher wird die Zeit der Eingewöhnung zwischen zwei und acht Wochen an das Kind und seine Familie angepasst. Das behutsame und langsame Eingewöhnen schafft eine feste Basis, sichere Bindungen und einen guten Kontakt zwischen Kita und Elternhaus.

Ist die Eingewöhnung beendet, wird diese mit einem Reflexionsgespräch abgeschlossen, das die vergangene Zeit noch einmal thematisiert und Raum für Austausch schafft.

Von der Krippe in den Kindergarten

Wird ein Kind aus der Krippe drei Jahre alt, bzw. ist mit zwei Jahren so weit, dass die Bedürfnisse im Kindergarten besser erfüllt werden können, darf es in den Kindergarten wechseln. Hier übernimmt die BezugserzieherIn aus der Krippe und die neue BezugserzieherIn des Kindergartens die Umgewöhnung. Damit die Eltern über den Ablauf informiert sind, werden diese zu einem Übergangsgespräch eingeladen. Während der Umgewöhnung übernimmt die Krippenerzieherin die Rolle der Bezugsperson des Kindes und begleitet es Schritt für Schritt in den Kindergarten. Hierbei wird schrittweise die Zeit im Kindergarten verlängert, sodass das Kind nach einiger Zeit an allen Punkten im Tagesablauf teilnehmen kann.

Nach vier Wochen findet das Eingewöhnungsgespräch mit der neuen Bezugserzieherin aus dem Kindergarten und den Eltern statt.



3.8. Beobachtung und Dokumentation

Um einen gezielten Einblick von der Entwicklung des Kindes zu erhalten, werden die Kinder regelmäßig beobachtet und Dokumentationen ihrer Bildungs- und Entwicklungsschritte angefertigt. Dies sind die wichtigsten Grundlagen der jährlichen Elterngespräche und basieren angelehnt an INFANS. Dabei werden alle Elterngespräche auch protokolliert.

Mittelpunkt der Bögen sind die Stärken und Interessen des Kindes. Bei evtl. auftretenden Schwächen kann bei diesen angeknüpft werden und gezielte Förder- und Lernmöglichkeiten entwickelt werden. Unser pädagogisches Verständnis und unser Blick basieren auf den Stärken des Kindes, da diese einen höheren Stellenwert einnehmen als die Schwächen.

Mit Eintritt in der Krippe bzw. des Kindergartens wird für jedes Kind ein Portfolio-Ordner angelegt. Hier werden die wichtigsten Entwicklungsschritte und Bildungsziele anhand von Fotos und Schrift dokumentiert. Zudem gehören auch in diesen Ordner selbst gemalte Kunstwerke, Feste, Aktivitäten im Morgenkreis, Fotos von Aktionen und Projekten, Sprüche und Kommentare, sowie alles andere, was das Kind gerne in seinem Ordner dokumentiert haben möchte. Dabei ist es wichtig, dass das Kind selbst entscheidet, was im Ordner abgeheftet werden soll, da dieser sein Eigentum ist. Somit wächst dieser Ordner im Laufe der Jahre zu einem wahren Schatz heran, der die ganze Kita-Zeit vom Blick des Kindes dokumentiert. Verlässt das Kind die Einrichtung, durch z.B.: Umzug oder Eintritt in die Schule, bekommt das Kind den Portfolio-Ordner mit nach Hause. Zusätzlich hat das Kind jederzeit die Möglichkeit, seinen Ordner auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen.



4. Teamarbeit

4.1. Ausbildung der Mitarbeiter

Unsere Fachkräfte bringen eine Vielzahl an Ausbildungen, Weiterbildungen und Studienschwerpunkten mit. Ein großer Berufszweig nehmen die staatlich geprüften Erzieherinnen ein. Des Weiteren sind Jugend- und Heimerzieherinnen, Kindheitspädagoginnen, Sozialpädagoginnen, Kinderpflegerinnen und Tagesmütter in unserer Kita beschäftigt. Durch unterschiedliche Erfahrungen, die das Personal mitbringt, kann eine bestmögliche und vielfältige Bildung der Kinder ermöglicht werden.

4.2. Kompetenzprofil des Personals

In unserem Team sind vielfältige Kompetenzen vertreten und bereichern täglich den Kitaalltag. Fachkräfte, die im sportlichen Bereich aktiv sind oder den Morgenkreis mit Instrumenten begleiten, setzen wichtige Impulse im Alltag. Durch die Naturbegeisterten und tierfreundlichen Mitarbeiter wird auch der Waldbesuch zu einem Erlebnis. Zusätzlich setzt eine Elternbegleiterin wichtige Impulse in der Arbeit mit Familien.

Auch im Gesundheitsbereich gibt es Mitarbeiter mit Schulungen mit dem Schwerpunkt Diabetes oder Erst-Helfer, die ihre Schwerpunkte im Kita-Alltag einsetzen.

4.3. Kollegiale Zusammenarbeit

Gerade in einer Kita ist eine gute kollegiale Zusammenarbeit sehr wichtig. Jede einzelne Fachkraft bringt ihre eigene Persönlichkeit, ihre Erfahrungen und ihre Stärken und Interessen mit und bereichert so das Team. Damit sich allerdings jeder entfalten kann, ist eine gute Kommunikation und

Absprachen innerhalb des Teams sehr wichtig. Dabei steht Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung jeden einzelnen Mitarbeiters an vorderster Stelle, um gemeinsam den Blick auf das Kind zu haben.

4.4. Planung der pädagogischen Arbeit

Wöchentliche Teamsitzungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Da oftmals ein kurzer Austausch innerhalb des Tages nicht möglich ist, möchten wir in diesen festen Zeiten unsere Pädagogik regelmäßig reflektieren und Raum für die Themen geben, die das Team und die Arbeit betreffen. In zwei Teamsitzungen in der Woche entwickeln wir im gemeinsamen Austausch unsere Arbeit weiter. In einer zeitlich längeren Teamsitzung zu Beginn der Woche erarbeiten wir pädagogische Themen, arbeiten an unserer Qualitätssicherung oder setzen unseren Schwerpunkt auf Fallbesprechungen.



In einer zweiten kürzeren Teamsitzung am Ende der Woche werden wichtige Informationen und organisatorische Belange weitergegeben und besprochen. Die Teamsitzungen sind gegliedert in Groß- und Kleingruppen. Das bedeutet, dass entweder alle Mitarbeiter der Krippe und des Kindergarten ein gemeinsames Team haben, die Mitarbeiter unterteilt sind in Krippe und Kindergarten oder nur einzelne Fachkräfte an Besprechungen teilnehmen.

4.5. Fortbildung

Jede Mitarbeiterin hat im Jahr zwei Fortbildungstage zur Verfügung. Weiterbildungen, die über einen längeren Zeitraum gehen, werden mit dem Träger abgesprochen. In unseren jährlichen Mitarbeitergesprächen wird gemeinsam mit der Leitung die Arbeit reflektiert und besprochen, welcher Bedarf an Fortbildungen und Weiterbildungen besteht und sinnvoll ist.

Zusätzliche Qualifikationen der Mitarbeiter

- Sozialmanagement
- ElternberaterIn
- KrippenpädagogIn

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sehen die Eltern als Experten Ihres Kindes. Nur durch eine enge und verständnisvolle Erziehungspartnerschaft ist es möglich, die Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen. Unsere Sichtweise beinhaltet, dass das Kind in einem miteinander interagierenden System lebt, das sich gegenseitig beeinflusst und auf das Kind einwirkt. Die Kinder verbringen bei uns einen großen Teil Ihres Tages und müssen sich dadurch sowohl in das System Familie, wie auch in das System der Kita einfinden.

Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Der Begriff "Partnerschaft" impliziert für uns außerdem, dass Familie und Kindertageseinrichtung ein "Bündnis" geschlossen haben, ähnliche Ziele verfolgen und zusammenarbeiten. Dies setzt für uns gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus. Gelingt uns diese Haltung gemeinsam, hat dies positive Auswirkungen auf das Kind, wie beispielsweise Selbstachtung, Lernmotivation und Respekt gegenüber seiner Umwelt.

5.1. Transparenz

Für uns geht es darum, unsere Arbeit in der Einrichtung für die Familien durchschaubar zu machen. Unser Schwerpunkt liegt auf der Transparenz unserer Arbeit. Uns ist es wichtig, dass von Anfang an ein flüssiger Informationsaustausch und eine Erziehungspartnerschaft hergestellt werden. Dies geschieht nicht nur über regelmäßige Gespräche, sondern auch visuell in den Räumen der Kita. Die Eltern werden informiert über



- Aushänge und Dokumentationen des Alltags Ihrer Kinder. Im Eingangsbereich können die Eltern den Wochenplan mit den wichtigsten Punkten und Highlights der Woche einsehen. Gleichzeitig bekommen sie durch zahlreiche Fotos einen Überblick, welche Aktivitäten gemacht stattgefunden haben und welche Schwerpunkte wir momentan in unserer Arbeit legen.
Schon beim Ankommen können die Eltern und Kinder einsehen, welche Erzieherinnen heute da sind und den Alltag mit ihnen gestalten. Zudem hängt jederzeit aktuell der Speiseplan, unterstützt durch Fotos, aus.
Eine weitere Infowand zeigt sowohl die Neuigkeiten des Elternbeirats, wie auch wichtige Neuerungen des Kita- Teams, welche die Eltern betreffen.
- Elternbriefe per Mail. Die neusten Informationen und wichtige Themen werden über verschiedene Verteiler an die Elternschaft gesendet. Hier können wir auswählen, welche Eltern einzelne Infos betreffen. Besonders durch das Smartphone kommen Informationen schnell und unkompliziert bei den Eltern an und ein Austausch ist schriftlich möglich.
- Monatsbriefe. Sowohl in der Krippe, wie auch im Kindergarten wird am Ende des Monats ein Überblick an die Eltern versendet. Dieser beinhaltet vergangene Geburtstage, Aufnahmen, Aktivitäten, Spielinteressen, Ausflüge, Spielmaterialien und andere Infos aus dem Alltag.
- Eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung. An unserem Empfang im Eingangsbereich begrüßt eine Fachkraft täglich die Kinder, nimmt wichtige Informationen an und schreibt diese für das Team auf. Gleichzeitig findet ein erster Austausch am Tag mit den Eltern statt. Auch in der Abholsituation geben wir, wenn nötig, persönliche Rückmeldung an der Tür und sind mit einem offenen Ohr präsent für die Eltern.
- Gespräche. Neben den Entwicklungsgesprächen, vermitteln wir den Eltern auch jederzeit die Möglichkeit, mit Ihren Belangen auf uns zuzukommen und geben täglich Rückmeldung zu besonderen Situationen oder Erlebnissen des Kindes in der Kita.

5.2. Elternabende

Wir bieten im Jahr zwei Elternabende an.

- Zu Beginn des neuen Kitajahres gibt es einen großen Infoelternabend mit Wahl des Elternbeirats und einem Rückblick auf das letzte Kindergartenjahr. Zudem wird Organisatorisches weitergegeben, Infos zum Personalstand mitgeteilt und die Planung für das kommende Jahr erörtert.
- Einmal im Jahr bieten wir einen Elternabend für Eltern der zukünftigen Schulkinder an.



- Im Frühjahr legen wir großen Wert auf Themenelternabende, die aktuelle Themen der Kinder und Familien behandeln.
- Alle drei Jahre bieten wir einen Hengstenberg Elternabend zum Thema „Bewegungsparcours nach Elfriede Hengstenberg“ an.

5.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird im jährlichen Infoelternabend gewählt. Hier dürfen sich alle Eltern, die ein Bindeglied zwischen Eltern, Kita und Träger sein wollen, zur Wahl aufstellen. Der Elternbeirat stellt sich aus vier Kindergarten Eltern und zwei Krippen Eltern auf. In den regelmäßigen Sitzungen mit der Leitung und der stellvertretenden Leitung werden aktuelle Themen aus der Einrichtung berichtet. Weitere Aufgaben des Elternbeirats ist das Mitwirken und Organisieren von verschiedenen Festen der Einrichtung. Zusätzlich engagiert er sich auch bei weiteren Aktionen, wie z.B.: Spenden für das Sportangebot, Organisation für den Kallenberger- Schwimmkurs, Kleiderbasar und das Familienpicknick. Im Alltag hat der Elternbeirat eine wichtige Rolle bei Belangen der Eltern, der Fachkräfte oder auch der Leitung und steht im ständigen Austausch mit diesen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

- Veröffentlichung unserer Konzeption
- Aushänge und Fotodokumentationen in der Kita
- Presseartikel im Amtsblatt Korntal-Münchingen
- Themenelternabende
- Gruppen- und Bastelnachmittage
- Verschiedene Feste in der Kita, z.B.: Laternen Umzug, Faschingsumzug, Sommerfest,...
- Mitwirken bei öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. das Kallenberger- Kinderfest
- Mitgestaltung beim Alten-Nachmittag
- Praktikanten aus verschiedenen Schulformen und Päd. Hochschulen
- Homepage

6.1. Vernetzung

Zusammenarbeit mit Schulen

- Flattichschule Korntal-Münchingen Grundschule
- Fachschulen für Sozial Pädagogik (Ausbildungsstätten für Erzieher) an den Standorten Stuttgart, Ludwigsburg und Leonberg



6.2. Kooperationspartner der Kita

- Bücherei Münchingen
- Kindersportschule (KISS) Stammheim
- Feuerwehr Münchingen
- Malteser
- Polizei
- Forstamt
- Evangelische Kirche
- Verschiedene Firmen aus dem Stadtteil Kallenberg

Kooperation mit sozialen Fachdiensten

- Frühförderstelle Korntal-Münchingen
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- Diverse Logopäden
- Diabetes-Schulung (Katharinenhospital Stuttgart)
- Gesundheitsamt Ludwigsburg
- Jugendamt Ludwigsburg
- Landratsamt Ludwigsburg
- Sonderschulen

7. Qualitätssicherung

Um ein gutes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zu gewährleisten, überprüfen wir regelmäßig unsere Arbeit, vergleichen, reflektieren und ziehen daraus entsprechende Konsequenzen. Uns ist es wichtig, uns stetig weiter zu entwickeln und das Ziel einer guten Qualität zu reflektieren. Die Fachkräfte sind für uns das Fundament der pädagogischen Arbeit und stellen für uns den Ausgangspunkt der Qualitätsentwicklung dar.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, finden regelmäßig wöchentliche Team- und Gruppenteambesprechungen statt, die Vergangenes reflektieren und künftig verbessern sollen, sowie in Diskussionen und Gesprächen Punkte überarbeitet werden.

Gleichzeitig findet ein ständiger Informationsaustausch innerhalb der Einrichtung zwischen dem Team, zwischen Eltern und Team, aber auch mit der Leitung statt. So werden beispielsweise Informationen über Kinder oder das Team betreffend zentral in einem Buch aufgeschrieben.

Das Personal bildet sich regelmäßig durch Fortbildungen weiter und vertieft aktuelle Themen, die das Team in ihrer Arbeit weiter bringen.

Zu einer guten Qualität zählt für uns auch ein funktionierendes Beschwerde- und Rückmeldemanagement, das unsere Arbeit auch von außen reflektiert und uns auf unserem Weg besser zu werden, unterstützt.



Ein großer Teil unserer Qualität ist auch die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. Dadurch setzen wir uns mit spezifischen Erziehungszielen auseinander und machen diese durch Portfolios, Wanddokumentationen oder Entwicklungsgespräche für die Familien transparent.

Im Krippenbereich haben wir bereits ein Handbuch mit Qualitätsstandards entwickelt, die unsere pädagogischen Schwerpunkte, den Umgang im Team und mit Auszubildenden/Praktikanten und die Dokumentation und Transparenz aufführt (siehe Qualitätsstandards Krippe).

Da die Qualitätsentwicklung ein ständiger Prozess ist, der für uns nie beendet ist, erarbeiten wir aktuell ein Qualitätshandbuch sowohl für das Team, wie auch für Führungsaufgaben.